

## **38. Weiterbildungsgang/Veranstaltungen**

Sommersemester 2022 (05. März - 12. Juni)  
Wintersemester 2022/23 (03. Sep. - 15. Jan.)

# Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM

September 2021

Liebe Teilnehmende der Weiterbildung

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Jahresprogramm Ihres Weiterbildungsganges für das Sommersemester 2022 und das Wintersemester 2022/23. Die für Sie relevanten Kurse sind dort im Überblick dargestellt beschrieben.

Sie erhielten automatisch eine Platzreservierung für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

**Bitte informieren Sie die Geschäftsstelle frühzeitig, falls Ihre Teilnahme an einem Kurs nicht möglich ist.** Wir können diesen Platz dann an „Nachholende“ weiter vergeben.

Die Kurs- und Kleingruppensupervisionsgebühren („Semestergebühren“) werden in zwei Raten pro Semester in einer Rechnung gestellt und sind innerhalb der genannten Fristen auf das Postkonto der AIM zu begleichen (**AIM, IBAN CH23 0900 0000 9071 7001 9**).

Am Ende eines Semesters erhalten Sie getrennte Gesamtbescheinigungen zu den von Ihnen besuchten Kursen und Kleingruppensupervisionen (nur nach Eingang der Semestergebühren).

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Mit freundlichen Grüßen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit

Ihre AIM

# Veranstaltungsorte

## Abkürzung im Programm

EPI Zürich

Klinik Wil

## Veranstaltungsort

Schweizerisches Epilepsie-Zentrum  
Bleulerstr. 60, 8008 Zürich  
(Raum im EPI PARK:  
elektronische Anzeigetafel dort beachten)

Psychiatrie St. Gallen Nord  
Zürcherstr. 30, 9500 Wil  
(Haus C-05, Raum 008)

# Überblick zum Jahresprogramm (SS 2022 und WS 2022/2023)

## Sommersemester 2022

### 38. Weiterbildungsgang (5. Semester)

05./06.03.22	Dr. rer. nat. Dr. theol. U. Aligwekwe	Integrierte tagesklinische Behandlung
09./10.04.22	Lic. phil. P. Würsch	Persönlichkeitsstörungen: Überblick
07./08.05.22	Lic. iur. et phil. C. Jaeggi	Gesundheitsrecht Psychotherapie Schweiz
11./12.06.22	PD Dr. E. Heim	Transkulturelle Psychotherapie unter besonderer Berücksichtigung von Migration
	M.Sc. K. Geser	

## Wintersemester 2022/2023

### 38. Weiterbildungsgang (6. Semester)

03./04.09.22	Lic. phil. A. Bender	Interventionen bei belastenden Emotionen
15./16.10.22	Dr. phil. H. Lieb	Systemische Paar- und Familientherapie
19./20.11.22	Prof. Dr. phil. S. Munsch	Essstörungen
14./15.01.23	Dr. phil. J. Petry	Suchterkrankungen



# Möglichkeiten und Grenzen einer integrierten tagesklinischen Behandlung aus verhaltenstherapeutischer Perspektive

Seminarleiter	Uzoma Aligwekwe
Termin	05./06.03.2022
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

## Beschreibung/Themen des Seminars

Die tagesklinische Behandlung erfreut sich einer grossen Akzeptanz sowohl unter den Kostenträgern als auch unter den Leistungsnehmern, und hat sich mittlerweile zu einem Standardverfahren bei fast allen psychischen Störungen etabliert. Nicht zuletzt gründet diese Akzeptanz auf die Vorteile der teilstationären gegenüber den vollstationären und ambulanten Behandlungen. So wird im Rahmen der tagesklinischen Behandlung im Allgemeinen eine ganzheitliche, umfassende Begleitung der Patientinnen und Patienten ermöglicht und stellt nebst psychotherapeutischer auch sozialpsychiatrische, berufsorientierte und alltagsnahe Unterstützung sicher. In der Psychiatrielandschaft erleben wir deshalb seit einigen Jahren eine sprunghafte Weiterentwicklung der tagesklinischen Behandlungsangebote.

Dieses Seminar stellt Ihnen die Grundzüge einer integrierten, psychiatrisch-psychotherapeutischen tagesklinischen Behandlung aus verhaltenstherapeutischer Perspektive vor. Es verschafft Ihnen einen Einblick in die vielfältige und intensive psychotherapeutische Arbeit, wie sie in den Komplexleistungsprogrammen einer modernen Tagesklinik angewendet wird, und setzt sich mit deren Möglichkeiten und Grenzen auseinander.

### Methodik/ Didaktik

Anhand von Fallvignetten wird Ihnen der typische Verlauf einer tagesklinischen Behandlung, angefangen von der Patientenaufnahme über Diagnostik, Therapieplanung und Behandlung, bis hin zum Aufbau einer weiterführenden Anschlusslösung und zum Austrittsprocedure präsentiert. Diverse Fragestellungen des tagesklinischen Alltags wie der Ablauf und die Durchführung von Abklärungs-, Erst-, Standort- und Systemgesprächen, die Durchführung von Gruppentherapien, der Umgang mit schwierigen Therapiesituationen (z.B. motivationa-

le Schwierigkeiten, mangelnde Gruppenfähigkeit und konflikthafte Gruppendynamiken, drohender Therapieabbruch, Suizidalität und andere Krisen) sowie Rollenkonflikte im interdisziplinären Tagesklinikteam werden in Gruppenarbeit erörtert und in Rollenspielen geübt. Dabei sind auch Ihre eigenen Fall- und Praxisbeispiele sowie Ihre Erfahrung gerne willkommen.

### Lernziele

- Sie lernen das Konzept einer integrierten tagesklinischen Behandlung kennen.
- Sie kennen die Möglichkeiten und Grenzen einer tagesklinischen Behandlung.
- Sie kennen den Ablauf und die Gesprächsführung diverser Sitzungsarten in einem tagesklinischen Setting und können diese selbständig durchführen.
- Sie erhalten Einblick in die gruppentherapeutische Arbeit in einem tagesklinischen Setting.
- Sie kennen typische Rollenkonflikte in einem multidisziplinären Tagesklinikteam und können angemessen damit umgehen.
- Sie kennen schwierige Therapiesituationen mit Patienten in einem tagesklinischen Setting und können diese professionell bewältigen.

### Literatur

- Eikermann, B. & Reker, T. (Hrsg.) (2004). Psychiatrie und Psychotherapie in der Tagesklinik: Grundlagen und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.
- Hopf, H. (2019). Praxishandbuch Tageskliniken: Teilstationäre Behandlung in Psychiatrie und Psychosomatik. München: Elsevier.
- Schultz-Venrath, U. (2011). Psychotherapien in Tageskliniken: Methoden, Konzepte, Strukturen. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

# Persönlichkeitsstörungen: Diagnostik, Ätiologie, Therapeutische Möglichkeiten

Seminarleiter Peter Würsch  
Termin 09./10.04.2022  
Beginn 9.15 Uhr  
Ort Klinik Wil

## Beschreibung/Themen des Seminars

Menschen mit Persönlichkeitsstörungen im klinischen Alltag zu erkennen und auf adaptive Weise eine therapeutische Beziehung aufzubauen, stellt ein wichtiges, aber schwieriges Kriterium im psychotherapeutischen Beruf dar. Der Workshop vermittelt den aktuellen empirischen Stand bezüglich Diagnostik (ICD-10 & DSM V), Ätiologie und Epidemiologie, Prävalenz und therapeutischen Möglichkeiten. Zur theoretischen Fundierung werden auch neurobiologische Erkenntnisse zu den störungsrelevanten Phänomenen vermittelt. Es werden alle Persönlichkeitsstörungen in ihrer spezifischen Art aufgrund ihrer spezifischen Eigenarten behandelt. In kurzer und destillierter Form werden unterschiedliche Persönlichkeits- und Entwicklungstheorien vermittelt, u.a. von Sullivan, Adler, Jung, E. Erikson, Fromm, sowie die Big Five nach Allport et al. Persönlichkeit wird nach Lacan nicht als statisches Konstrukt, sondern als „dialektischer Prozess“ definiert, welche sich in der Interaktion mit den Mitmenschen und der Umwelt herausbildet. Die Persönlichkeitsstörungen werden dementsprechend im Kontext von Entwicklungs- und Beziehungsstörungen gesehen. Ziel des Workshops ist es, den Teilnehmenden einen Überblick über die Störungsbereiche, die Instrumente zur Diagnosestellung (Schwerpunkt: SKID-II), die wichtigsten Theorien zu den Entstehungsbedingungen (Entwicklungs- und Lerntheorie, Psychodynamik, Systemik) und Behandlungsmöglichkeiten (Schemazentrierte emotiv-behaviorale Therapie (SET), systemische und kognitive Verhaltenstherapie, Übertragungs-fokussierte Therapie und vorbereitend auf den zweiten Workshop: Klärungsorientierte Therapie) zu vermitteln und das Interesse an diesem breiten und klinisch relevanten Themengebiet zu fördern.

Anhand von Rollenspielen, Fallvignetten und Filmen werden die unterschiedlichen Störungen vorgestellt und beleuchtet. Dazu werden in Kleingruppenarbeiten eigene Erfahrungshintergründe zum Thema gesammelt und mit den Kursinhalten verwoben. So können die theoretischen Inhalte des Themas praxisnah veranschaulicht und für den klinischen Alltag nutzbar gemacht werden.

## Literatur

- Bohus, M. (2002) *Borderline-Störung*. Hogrefe.
- Fiedler, P. (2003) *Integrative Psychotherapie bei Persönlichkeitsstörungen*. Hogrefe.
- Fiedler, P. (2007) *Persönlichkeitsstörungen*. Beltz.
- Kernberg, O.F. (1992) *Schwere Persönlichkeitsstörungen. Theorie, Diagnose und Behandlungsstrategie*. Klett-Cotta.
- Clarkin et al. (2001) *Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit. Manual zur Transference-Focused Psychotherapy (TFP)* Schattauer Verlag, Stuttgart.
- Linehan, M. (1996) *Dialektisch-Behaviorale Therapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung*. CIP-Medien.
- Linehan, M. (1996) *Trainingsmanual zur Dialektisch-Behavioralen Therapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung*. CIP-Medien.
- Sachse, R. (2009) *Persönlichkeitsstörungen verstehen. Zum Umgang mit schwierigen Klienten*. Psychiatrie Verlag.
- Sachse, R. (2013) *Persönlichkeitsstörungen. Leitfaden für die Psychologische Psychotherapie*. Hogrefe.
- Zorn, P. & Roder, V. (2011) *Schemazentrierte emotiv-behaviorale Therapie (SET)*, Beltz Verlag, Weinheim.

# Gesundheitsrecht Psychotherapie Schweiz

Seminarleiter	Christian Jaeggi
Termin	07./08.05.2022
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich

## Beschreibung/Themen des Seminars

Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sind im beruflichen Alltag mit unterschiedlichen Rechtsfragen konfrontiert. Der Kurs geht auf diese Fragen ein und vermittelt zunächst Grundkenntnisse über das Rechts-, Sozial- und Gesundheitswesen in der Schweiz. Dabei wird auch die Rolle von Bund und Kantonen bei der Regelung der psychotherapeutischen Tätigkeit beleuchtet. In einem ersten Schwerpunktthema werden die Themen Datenschutz und berufliche Schweigepflicht näher betrachtet und erarbeitet. Es wird dargelegt, welche gesetzlichen und vertraglichen Vorschriften bestehen. Es wird darauf eingegangen, wie Patientenakten zu führen sind, welche Auskünfte über die Therapie an Versicherungen, Arbeitsstellen und Drittpersonen erteilt werden dürfen oder müssen. Ein nächster Themenschwerpunkt ist Strafgesetzgebung und zivilrechtliche Haftung. Die relevanten Strafgesetzbestimmungen werden vorgestellt und dargelegt, in welchen Fällen Haftungsansprüche gegen eine(n) Therapeuten/in erhoben werden könnten. Dabei wird darauf eingegangen, wie man sich gegen solche Ansprüche schützen kann. Beim Schwerpunkt Versicherungsrecht werden die wichtigsten Versicherungszweige (Krankenversicherung, Unfallversicherung, Invalidenversicherung, Privatversicherungen, Krankentaggeld), die Sozialhilfe und ihre Leistungen vorgestellt. Auch die Berichterstattung an die Versicherungen wird thematisiert werden. Schliesslich sind auch Finanzierungsmodelle der Psychotherapie (Delegations-, Anord-

nungsmodelle, Zusatzversicherungen) Thema des Kurses.

## Literatur

- Eidgenössischer Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragter: Leitfaden für die Bearbeitung von Personendaten im medizinischen Bereich (Bearbeitung von Personendaten durch private Personen und Bundesorgane)
- Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF): Leitfaden zur Schweigepflicht v. Gesundheitsfachpersonen, 03/2016
- Gächter, Thomas / Rütsche Bernhard: Gesundheitsrecht. Ein Grundriss für Studium und Praxis, Basel 2013 (neue Auflage 2018).
- Merkblätter der FSP zu:
  - Patient(inn)endokumentation
  - Umgang mit vertraulichen Personendaten
  - Auskunftsrecht bei Kindern und Jugendlichen
  - Entbindung vom Berufsgeheimnis – zuständige Stellen für die Entbindung vom Berufsgeheimnis
  - Psychotherapie: Was bezahlt die Krankenkasse
- Gesundheitsdirektion Kanton Zürich: Psychologische Psychotherapie, Leitfaden für die Berufsausübung im Kanton Zürich, 05/2014
- KESB Bern: Merkblatt Erwachsenenschutzrecht für im Gesundheitswesen tätige Fachpersonen
- Pestalozzi-Seger G. (Krebsliga /Lungenliga Schweiz): Chronisch krank - was leisten die Sozialversicherungen? Leitfaden 2017

# Transkulturelle Psychotherapie unter besonderer Berücksichtigung von Migration

Seminarleiterinnen	Eva Heim Kaja Geser
Termin	11./12.06.2022
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich

## Beschreibung / Themen des Seminars

Weltweit sind laut UNO-Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR) 80 Millionen Menschen auf der Flucht. Eine Vielzahl dieser Menschen ist betroffen von traumatischen Erlebnissen wie Gewalt, Verlust von nahen Angehörigen oder Folter und leidet unter psychischen Störungen wie Depression, Angst und Posttraumatischer Belastungsstörung (PTBS). Post-migratorische Stressoren wie Arbeitslosigkeit oder Statusverlust tragen zusätzlich zur Entwicklung dieser Störungsbilder bei. Die psychiatrische und psychotherapeutische Versorgung von kulturell diversen Gruppen stellt eine grosse Herausforderung dar. Besondere Hindernisse umfassen z.B. die unzureichende Beherrschung der Landessprache, kulturell diverse Annahmen in Bezug auf die psychische Gesundheit, mangelndes Vertrauen in psychiatrische Dienste und die Stigmatisierung von psychischen Störungen.

Diagnostische Kriterien, wie sie in den Diagnosemanualen ICD-10, ICD-11 und DSM-5 aufgeführt werden, sind kulturelle Konstrukte, d.h. sie wurden in einem bestimmten kulturellen Kontext definiert und sind nicht unmittelbar auf andere kulturelle Gruppen übertragbar. Kulturelle Faktoren beeinflussen, wie psychische Symptome wahrgenommen und bewertet werden, und wie betroffene Personen darauf reagieren. Evidenzbasierte psychotherapeutische Methoden können an solche «kulturellen Leidenskonzepte» und an die Bedürfnisse kulturell diverser Gruppen angepasst werden. Die Ausbildung von Psychotherapeutinnen und -therapeuten in kultureller Kompetenz ist erforderlich, um damit den Zugang zu psychotherapeutischen Angeboten und die Qualität der

Behandlung für die Migrationsbevölkerung in Europa zu verbessern.

## Lernziele

In diesem Seminar werden nach einer theoretischen Einführung folgende Lernziele anhand von praktischen Übungen vertieft: Auseinandersetzung mit dem eigenen kulturellen Hintergrund; Erfragen von kulturellen Leidenskonzepten mithilfe semi-strukturierter Interviews; Anwendung von kulturell adäquaten Behandlungsverfahren (z.B. Emotions-Exposition); Arbeit mit Übersetzern; die Verwendung einer nicht-stigmatisierenden Sprache im kulturellen Kontext.

## Literatur

- Heim, E. & Maercker, A. (2017). Kulturelle Anpassung in Diagnostik und Psychotherapie. *Psychotherapeutenjournal* 1/2017, 4-10.
- Liedl, A., Böttche, M., Abdallah-Steinkopff, B., & Knaevelsrud, C. (2016). Psychotherapie mit Flüchtlingen - neue Herausforderungen, spezifische Bedürfnisse. Schattauer.
- von Lersner, U. & Kizilhan, J. I. (2017). Fortschritte der Psychotherapie (Band 64): Kultursensitive Psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.



# Interventionen bei belastenden Emotionen

Seminarleiterin    Andrea Bender  
Termin                03./04.09.2022  
Beginn                9.15 Uhr  
Ort                     EPI Zürich

## Beschreibung/Themen des Seminars

Dysfunktionale Emotionen stellen in der Psychotherapie oft eine grosse Herausforderung dar und zwar auf allen therapeutischen Ebenen: der Beziehungs-, Bearbeitungs- und Inhaltsebene. Um eine nachhaltige Veränderung von anhaltend belastenden Gefühlen zu erreichen, ist es zunächst hilfreich, deren Entstehung und Aufrechterhaltung zu verstehen.

Daher wird in diesem Kurs ein Rahmenmodell zur Einordnung von dysfunktionalen Emotionen resp. deren dysfunktionalen Regulationsstrategien vermittelt, um daraus geeignete Interventionsstrategien ableiten zu können. Verschiedene Störungsbilder (nach ICD-10) werden damit in Bezug gesetzt und typische Schwierigkeiten in der Therapiebeziehung und in der Gesprächsführung behandelt. Dabei werden auch typische emotionale Reaktionen der Therapeut/innen (insbesondere Hilflosigkeit, Wut, Mitleid, Druck, Kränkung, Unsicherheit / Versagens- / Ineffizienzgefühle) miteinbezogen, um die emotionalen und mentalen Kompetenzen der Therapeut/innen zu stärken, was den Therapieprozess und den Therapieerfolg massgeblich beeinflusst.

Es konnte empirisch nachgewiesen werden, dass psychotherapeutische Interventionen, welche den Zugang zu authentischen Emotionen fördern, zu einer besseren Bedürfnisbefriedigung beitragen. Dies wiederum vermag - kombiniert mit störungsspezifischen Interventionen - die grösste Varianz des

Therapieerfolgs aufzuklären (z.B. Grawe, 2004).

Das übergeordnete Ziel der Interventionen ist daher die Förderung primärer funktionaler und authentischer Emotionen sowie die Aufgabe von emotionalen Vermeidungsstrategien. Die Unterscheidung zwischen dem unmittelbaren Erleben und der Beziehung zu dieser Erfahrung steht dabei im Vordergrund. Besondere Beachtung erfahren in diesem Seminar erlebnisbasierte und imaginative Techniken, die das (mit einer emotionsrelevanten Situation verbundene) körperliche Erleben nutzen, um nachhaltige emotionale Prozesse in Gang zu setzen (z.B. „felt sense“ nach Gendlin). Anhand von Fallbeispielen, Videos, Übungen und Rollenspielen werden hilfreiche Interventionen praxisnah vermittelt.

## Literatur

- Berking, M.: Training emotionaler Kompetenzen. Springer, 2008
- Brewer, J. A., Van Dam, N. T., Davis, J. H. (2013) „Mindfulness and the Addictive Process: psychological models and neurobiological mechanisms.“ in Ostafin, B. D., Robinson, M. D., Meier, B. P. (Eds), Handbook of Mindfulness and Self-Regulation. New York: Springer.
- Gendlin, E. T. & Wiltschko, J.: Focusing in der Praxis. Eine schulübergreifende Methode für Psychotherapie und Alltag. Klett-Cotta, 2007
- Grawe, K. (2004). Neuropsychotherapie. Göttingen, Bern: Hogrefe.
- Sachse, R. & Langens, T. A. (2014). Emotionen und Affekte in der Psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.

# Von der Problembeschreibung zur Problemlösung: Systemische Paar- und Familientherapie

Seminarleiter     Hans Lieb  
Termin            15./16.10.2022  
Beginn            09.15 Uhr  
Ort                Klinik Wil

## **Beschreibung/Themen des Seminars**

Bei der Arbeit mit Paaren oder Familien (als Einbeziehung in eine Einzeltherapie oder als eigenes Setting) gehören zur angemessenen Problembewältigung zwei Perspektiven:

- Eine angemessenen systembezogene ( und nicht einzelpersonbezogene) Beschreibung von Problemen – z.B. aktuelle oder generationsübergreifende Muster, Systemre- geln oder systemspezifische Phasenüber- gänge.
- Auf die Veränderung von Systemvariablen abzielende Interventionen (gegebenenfalls auch im Rahmen einer Einzeltherapie) – zum Beispiel Musterunterbrechungen, Umdeu-

tungen oder Veränderung problemgenerie- render Landkarten im System.

Im Seminar werden beide Komponenten vorgestellt, demonstriert und geübt.

## **Literatur**

- Lieb, H. (2009): So habe ich das noch nie gesehen. Systemtherapie für Verhaltensthe- rapeuten. Auer Verlag, Heidelberg.
- Schlippe, A. Und Schweitzer, J. (2019): gewusst wie, gewusst warum: die Logik systemischer Interventionen. Vandenhoeck und Ruprecht. Göttingen

# Behandlung von Essstörungen

Seminarleiterin Simone Munsch  
Termin 19./20.11.2022  
Beginn 9.15 Uhr  
Ort EPI Zürich

## Beschreibung/Themen des Seminars

Dieser Workshop bietet einen vertieften Einblick in die Phänomenologie, Klassifikation/ Diagnostik, Ätiologie und Behandlung von verschiedenen Störungsbildern aus dem Bereich der Fütter- und Essstörungen (DSM-5; APA, 2013). Der Hauptfokus liegt dabei auf den drei Störungsbildern Anorexia Nervosa, Bulimia Nervosa und Binge-Eating-Störung, wobei auch Fütterstörungen, Orthorexie und Night Binge-Eating-Störung besprochen werden. Auf der Basis aktueller multifaktorieller Modelle zur Entstehung und Aufrechterhaltung von Essstörungen werden therapeutische Interventionsmöglichkeiten abgeleitet und eingeübt. Ein weiterer Fokus liegt auf dem Vermitteln von Kenntnissen bei der Anwendung moderner Technologien im Rahmen der Internet-basierten Behandlung und des «blended treatments» (klassische Psychotherapie kombiniert mit Email basierter oder Internet-basierter Psychotherapie).

## Literatur

- American Psychiatric Association. (2013). Diagnostic and statistical manual of mental disorders (5th ed.). Washington, DC: Author.

- Legenbauer, T. & Vocks, S. (2014). Manual der kognitiven Verhaltenstherapie bei Anorexie und Bulimie. Berlin Heidelberg: Springer-Verlag.

- Wyssen, A., Stülb, K. & Munsch, S. (2019). Adipositas und Binge-Eating-Störung bei Kindern und Jugendlichen. In S. Schneider & J. Margraf (Hrsg.), Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Bd 3: Psychologische Therapie bei Indikationen im Kindes- und Jugendalter (2.

Aufl.) (S. 737 – 764). Berlin, Heidelberg: Springer.

- Wyssen, A. & Munsch, S. (2018). Binge-Eating-Störung. In J. Margraf & S. Schneider (Hrsg.), Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Bd. 2: Störungen im Erwachsenenalter (4. Aufl.) (S.291-317). Berlin, Heidelberg: Springer.

- Munsch, S., Wyssen, A. & Biedert, E. (2018). Kognitive Verhaltenstherapie bei Essanfällen (3. Auflage). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

- Munsch, S., Wyssen, A. & Biedert, E. (2018) Das Leben verschlingen? Hilfe für Betroffene mit Binge-Eating-Störung (Essanfällen) und deren Angehörige (3. Auflage). Weinheim, Basel: Beltz Verlag

- Hilbert, A., Brauhardt, A. & Munsch, S. (2016). Ratgeber Übergewicht und Adipositas. Informationen für Betroffene und Angehörige. Göttingen: Hogrefe.

- Munsch, S. & Hilbert, A. (2015). Übergewicht und Adipositas. (Reihe Fortschritte der Psychotherapie). Göttingen: Hogrefe.  
-<https://bes-online.unifr.ch>

# Verhaltenstherapie bei stofflichen und nichtstofflichen Süchten

Seminarleiter     Jörg Petry  
Termin             14./15.01.2023  
Beginn            9.15 Uhr  
Ort                 Klinik Wil

## Beschreibung/Themen des Seminars

Es werden Erklärungsmodelle und Behandlungsansätze zum Alkoholismus, zu legalen und illegalen Rauschmittelsüchten, zur Glücksspielsucht, zur Esssucht und zur sexuellen Sucht vorgestellt. Dabei werden grundlegende Gemeinsamkeiten süchtigen Handelns und Unterschiede im Bedingungsgefüge dieser fünf Süchte erläutert.

Die demonstrierten einzel- und gruppentherapeutischen Methoden sind aus der emotional-kognitiv-behavioralen Therapie und der Handlungstheorie sowie der angewandten Gruppendynamik abgeleitet. Im Mittelpunkt stehen Probleme der Behandlungsmotivierung, dem Erwerb alternativen Kompetenzen, der Rückfallprävention und der Sinn- und Werteklä rung.

## Literatur

### Übersicht:

- Tretter, F. (20173). Suchtmedizin kompakt. Stuttgart: Schattauer.
- Vogelgesang, M. & Schuhler, P. (Hrsg.). (20163). Psychotherapie der Sucht. Lengerich: Pabst.
- West, R. & Brown, J. (20132). Theory of addiction. Chichester (UK): John Wiley.

### Spezielle Süchte und Methoden:

- Lammers, C.-H. (2015). Emotionsfokussierte Methoden. Weinheim: Beltz.
- Miller, W.R. & Rollnick, S. (20153). Motivierende Gesprächsführung. Freiburg: Lambertus.
- Marlatt, G. A. & Gordon, J. R. (Eds.): Relapse prevention. New York: Guilford.
- Orford, J. (20012): Excessive appetites. Chichester (UK): John Wiley.
- Petry, J. (20209). Alkoholismus. In M. Linden & M. Hautzinger (Hrsg.): Verhaltenstherapiemanual (im Druck). Berlin: Springer.
- Petry, J.; Füchtenschnieder-Petry, I.; Brück, T. & Vogelgesang, M. (2013). Pathologisches Glücksspielen. Hamm: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen.
- Stavemann, H. H. (20172). Lebensziele in Therapie und Beratung. Weinheim: Beltz.